



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

wir möchten Ihnen für die Herbst- und Wintermonate wieder einige Förderprojekte vorstellen, die Sie von Darmstadt über Rüsselsheim und Frankfurt am Main nach Kassel führen: Medial, zeitgeschichtlich und thematisch vielseitig bietet die Tour Bildhauerei von Tony Cragg, Plakatkunst aus der Kasseler Schule, Druckwerke aus der deutschen Kolonialgeschichte und schließlich Niki de Saint Phalles kreative Ausflüge an das Theater. Die anarchische Experimentierfreude, die den *Nouveau Réalisme* à la de Saint Phalle und Tinguely prägte, möchten wir gerne empfehlen und ausweiten über den Kunstbereich hinaus in das gesellschaftliche Feld. Denn die Freude an einer aktiven Auseinandersetzung mit künstlerischer Praxis in unterschiedlichen Medien und aus verschiedensten sozialen Hintergründen, das Interesse am aktuellen, politischen Geschehen in Verbindung mit eigenständigem und kritischem Denken scheinen uns auch heute nützliche Skills für jeden Tag zu sein.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen nachgerade vielstimmige, konzertante Erfahrungen, die sich durchaus in *Die vierte Dimension* steigern lassen: Die Ausstellung neuer Arbeiten von Susa Templin (zusammen mit Christine Erhard und Katharina Kiebacher) ist noch bis zum 27. November 2016 in Braunschweig zu sehen. Wir stellen die Künstlerin und frühere Stipendiatin der Hessischen Kulturstiftung im Interview vor.

Für die kommende Künstlergeneration ist zurzeit der 13. Turnus der Stipendienvergabe für die Jahre 2017 und 2018 in Vorbereitung. Aus den rund 150 eingegangenen Bewerbungen werden im Dezember 14 Künstlerinnen und Künstler für Atelier- und Reise-Stipendien ausgewählt werden. Der Jury gehören diesmal die Leiterin des Kunstmuseums Ravensburg, **Dr. Nicole Fritz**, an, **Prof. Norbert Radermacher** von der Kunsthochschule Kassel und Stiftungsratsmitglied der Hessischen Kulturstiftung, **Fabian Schöneich**, Kurator am Portikus Frankfurt am Main, sowie die Leiterinnen der Kunstvereine Hamburg **Bettina Steinbrügge** und **Susanne Weiß**, Heidelberg.

Eine gute Zeit wünscht Ihnen
Claudia Scholtz
Geschäftsführerin

plötzlich diese übersicht

Ausstellungen unserer Stipendiaten

Anschließend an ihr Stipendiumsprojekt zur Architektur und Geschichte der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba hat **Michaela Meise** das Künstlerbuch *Eshi Addis Abeba* veröffentlicht. Die Publikation ist in der Buchhandlung Walther König, Köln 2016, erschienen unter ISBN 978-3-8633-5854-9.



Mit einem künstlerischen Reiseprojekt war **Amalia Barboza** 2014 in Frankfurt am Main und Brasilien unterwegs. Jetzt ist der Band *Räume des Ankommens. Topographische Perspektiven auf Migration und Flucht* mit wissenschaftlichen Essays und Interviews von Amalia Barboza und anderen im Transcript Verlag, Bielefeld, herausgegeben worden, ISBN 978-3-8376-3448-8.

Judith Ammann, Valentin Beinroth, Jacqueline Jurt, Marko Lehanka, Laura J. Padgett, Michael Reiter, Peter Rösel und andere
vielen dank, auf wiedersehen

Bis 19. November 2016

Galerie Martina Detterer, Hanauer Landstraße 20 – 22, Frankfurt am Main
www.detterer.de

Andreas Exner, Susanne Paesler, Michael Reiter, Herbert Warmuth, Martina Wolf und andere

Modi des Minimierens

Bis 22. Dezember 2016

Galerie Gisela Clement, Galeriehaus, Lotharstraße 104, Bonn
www.galerie-clement.de

Lena Henke, Anne Imhof, Haegue Yang und andere

La Biennale de Montréal 2016 *Le Grand Balcon*

Bis 15. Januar 2017

Montreal / Kanada

www.bnmlt2016.org

Yngve Holen und andere *Grabt tiefer, ihr Schönen*

Bis 7. Januar 2017

Galerie Neu, Linienstraße 119abc, Berlin

www.galerienu.net

und

Yngve Holen und andere *Take Me (I'm Yours)*

Bis 5. Februar 2017

The Jewish Museum, 1109 5th Ave at 92nd St, New York / USA

www.thejewishmuseum.org

Gerhard Lang und andere *Herwig Turk. Landschaft = Labor*

Bis 8. Januar 2017

Museum Moderner Kunst Kärnten

Burggasse 8, Klagenfurt / Österreich

www.mmkk.at

Maria Loboda und andere *props*

Ab 28. Oktober 2016

Peles Empire, Karl-Marx-Straße 58 HH, Berlin

www.pelesempire.com

Saskia Schüler *Es ist ja noch alles offen*

Bis 16. Dezember 2016

Heussenstamm-Galerie, Braubachstraße 34, Frankfurt am Main

www.heussenstamm.de

Lucie Stahl *Concentrations 60: Lucie Stahl*

Bis 12. März 2017

Dallas Museum of Art, 1717 North Harwood, Dallas, Texas / USA

www.dma.org

Nasan Tur und andere

Uncertain States – Künstlerisches Handeln in Ausnahmeständen

Bis 15. Januar 2017

Akademie der Künste, Hanseatenweg 10, Berlin

www.adk.de

und

Nasan Tur

16. November 2016 – 5. Februar 2017

Kunst Haus Wien, Untere Weißgerberstraße 13, Wien

www.kunsthawien.com

polyphonie

Die Herbst- und Wintersaison widmet sich in diesem Jahr augenscheinlich den lehrenden Künstlern: Während in Darmstadt, wie besprochen, Tony Cragg aktuelle Arbeiten zeigt, ist im Frankfurter Museum für Moderne Kunst der niederländische Künstler und Städelprofessor Willem de Rooj mit neu konstellierten Werkgruppen zu Gast. Und auch in Kassel beschäftigt sich eine umfassende Schau in der Neuen Galerie mit international renommierten Professoren und ehemaligen Studierenden, hier aus dem Bereich des Grafikdesigns.

Die Kasseler Schule für Plakatkunst steht synonym für zwei Generationen von Grafikdesignern, die nach 1945 mit ungewöhnlichen Entwürfen Designgeschichte gemacht haben. Die Retrospektive nimmt vor allem Plakate für Kino, Theater, Museen und Kulturveranstaltungen aus der Kasseler Kunsthochschule in den Blick. Vorgestellt werden Lehrerpersönlichkeiten wie Hans Hillmann (1925–2014), der 30 Jahre an der HbK lehrte, und mit innovativen Gestaltungslösungen für Filmproduktionen der *Nouvelle Vague* zum Beispiel bekannt wurde. Oder Karl Oskar Blase, dessen Atelier mit der Gestaltung für das Kulturprogramm der Amerikahäuser in Deutschland beauftragt war und auch über Jahre verantwortlich zeichnete für das grafische Erscheinungsbild der documenta 4 bis 8.

Bis zur Zusammenlegung des Fachbereichs 1971 an der Kunsthochschule GHK arbeiteten in Kassel sogar zwei kunstgewerbliche Ausbildungsinstitute, in lebhafter Konkurrenz, mit enormem Einfluss auf die Entwicklung moderner Gebrauchskunst in der Nachkriegszeit. Die interdisziplinäre Verflechtung von so genannten angewandten und freien Künsten und deren kulturpolitische Aufgaben bestimmte die Debatten, die schließlich von Maleriprofessor und documenta-Gründer Arnold Bode (1900–1977) vs. Jupp Ernst (1905–1987), Industriedesigner und Werkbundaktivist, als ein Schwerpunktthema auf der documenta 3 international ausgegtragen wurde.

Die Sonderausstellung der Graphischen Sammlung Kassel setzt ihren Fokus auf eben diese zeitgeschichtlichen und kulturhistorischen Aspekte in den sehr unterschiedlich ausgerichteten Werbegrafiken der Kasseler Kreativen, die wie Isolde Monson-Baumgart (1935–2011), Gunter Rambow, Nicolaus Ott und Bernard Stein oder Frieder Grindler aus der Schülergeneration, bis heute Plakatkunst gestalten.

Das Logo der Hessischen Kulturstiftung ist übrigens auch ein Entwurf des Berliner Büros Ott+Stein aus dem Jahr 1993.



Plakat Kunst Kassel

Bis 5. März 2017

mhk Graphische Sammlung

Ausstellungsort: Neue Galerie, Schöne Aussicht 1, Kassel

Telefon 0561 / 31 68 01 23

Öffnungszeiten Di-So, Feiertage 10 – 17 Uhr, Do 10 – 20 Uhr

www.museum-kassel.de



solo

Die Qualitäten der materiellen Welt, sagte Tony Cragg kürzlich in einem Interview, stehen im Zentrum seiner Bildhauerei. An organische Strukturen und geologische Formationen erinnernde Skulpturen zeigt der britische Künstler, der in Wuppertal lebt, jetzt im Hessischen Landesmuseum Darmstadt.

Cragg (*1949), mehrfacher documenta- und Biennalen-Teilnehmer und bis 2013 Rektor der Düsseldorfer Kunstakademie, zählt zu den bekannten internationalen Gegenwartskünstlern. Seine abstrakten, teils mehrere Meter hohen Skulpturen aus Metall, Marmor, Holz und neuerdings auch aus Glas entwickelt er aus der Beobachtung der komplexen Korrespondenzen von natürlichen als auch industriellen Entstehungsprozessen. Die Faszination für die Ästhetik in der Natur begleitet Tony Cragg schon seit Kindertagen, sie prägt auch sein künstlerisches Werk: So werden zur „unnatürlichen Auswahl“ für die Darmstädter Ausstellung private Fundstücke wie Fossilien und Mineralien gehören, die gemeinsam mit rund 20 Werken von den 1980er Jahren bis hin zu neuen, erstmals gezeigten Arbeiten zu sehen sein werden.

Synergetische Effekte sind ebenfalls im Hinblick auf den Ausstellungsort zu erwarten: Eingebettet in die herausragenden naturwissenschaftlichen und kunsthistorischen Sammlungen des Mehrspartenhauses ist die monografische Schau des Bildhauers zugleich eine furiose Abschlussvorstellung des Kurators: Dr. Klaus-D. Pohl, langjähriger Oberkustos für Malerei und Plastik des 19. bis 21. Jahrhunderts, verabschiedet sich nach 25-jähriger Amtszeit und geht im kommenden Frühjahr in den Ruhestand. Herzlichen Dank an ihn von unserer Seite für die wunderbare Zusammenarbeit bei zahlreichen Förderprojekten und in den Gremien der Hessischen Kulturstiftung!

Noch ein Hinweis zum Schluss: Mit Textbeiträgen von Tony Cragg, Jon Wood und Klaus-D. Pohl wird zur Ausstellung im Hirmer Verlag ein Katalog in deutscher und englischer Sprache erscheinen, darin auch Abbildungen aller Werke und Beispiele aus der Mineralien- und Fossilienammlung von Tony Cragg sowie Installationsansichten aus dem Hessischen Landesmuseum Darmstadt.

Tony Cragg

Unnatural Selection

2. Dezember 2016 – 26. März 2017

Hessisches Landesmuseum Darmstadt

Friedensplatz 1

64283 Darmstadt

Telefon 06151 / 165 70 00

Öffnungszeiten Di, Do, Fr 10 – 18 Uhr, Mi 10 – 20 Uhr, Sa, So und

Feiertage 11 – 17 Uhr

oratorium

Mit der europäischen Expansion auf andere Kontinente setzten seit dem 15. Jahrhundert auch massive Migrationsbewegungen deutscher Auswanderer ein: Vor allem die Kolonien in der Neuen Welt waren das Ziel vieler Deutscher, die – Angehörige religiöser Minderheiten die einen, in wirtschaftlicher Not die anderen – größere politische und soziale Freiräume suchten. Ein solches Siedlungsbeispiel ist Germantown, heute ein Stadtteil von Philadelphia / Pennsylvania, das um 1680 von dem prominenten englischen Quäker William Penn zusammen mit deutschen Quäker- und Mennonitenfamilien gegründet wurde.

Nun sind aus der damaligen Medienlandschaft in der deutschsprachigen Kolonie sehr seltene Exemplare von Druckerzeugnissen auf dem Markt gekommen, die eine kaum bekannte Beziehung zu Frankfurt am Main haben: Es handelt sich um Originalproduktionen des in Heidelberg geborenen Pietisten Christoph Sauer (1695 – 1757), der 1724 nach Germantown kam und dort für die Auswanderergemeinde mehrheitlich reformierten Glaubens die Wochenzeitung *Germantowner Nachrichten*, Kalender und Bücher druckte. 1743 erschien die erste in den USA gedruckte deutsche Bibel in seiner Werkstatt. Die technische Ausstattung für die Druckerei beschaffte sich Sauer in Deutschland: Die Fraktur-Drucklettern stellte ihm Heinrich Ehrenfried Luther (1700 – 1770) zur Verfügung, der damalige Inhaber der berühmten Frankfurter Druckerei und Schriftgießerei Egenolff. Über diesen Kontakt zum Mutterland kamen Belegexemplare aus der Sauer'schen Produktion auch nach Deutschland, Luther selbst verteilte sie gerne an einflussreiche Stellen, so unter anderem an die Göttinger Universitätsbibliothek.

Aus dem Besitz der Nachfahren der Familie Luther konnte jetzt eine Erstaussgabe der 1200 Seiten starken Bibel, eine Reihe von weiteren Druckschriften zu theologischen Themen und Fragen der Auswanderung nach Amerika sowie ein Satz der selten überlieferten Drucklettern in Fraktur für das Historische Museum Frankfurt angekauft werden. Neben der Hessischen Kulturstiftung förderten die Kulturstiftung der Länder und die Cronstett- und Hynspergische evangelische Stiftung zu Frankfurt am Main die Neuerwerbung, die Zusammenhänge zwischen Stadt- und Wirtschaftsgeschichte und den historischen Auswanderungsbewegungen erschließt. In der neuen Dauerstellung des Historischen Museums werden Sie ab 2017 einige Stücke aus diesem Konvolut betrachten können.



Nachlass Heinrich Ehrenfried

Luther (1700 – 1770)

Historisches Museum Frankfurt

Fahrtor 2, 60311 Frankfurt am Main

Telefon 069 / 21 23 55 99

Öffnungszeiten Di – So 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr

www.historisches-museum-frankfurt.de



fanfare

Ihre bunt bemalten, riesigen Nanas sind weltberühmt, ebenso der Giardino dei Tarocchi bei Grosseto in der Toskana oder der Strawinski-Brunnen vor dem Centre Pompidou, den sie zusammen mit dem Künstler und Lebenspartner Jean Tinguely gestaltet hat. Die Bildhauerin, Malerin und Performerin Niki de Saint Phalle (1930 – 2002), in Paris geboren, in den USA aufgewachsen und 1952 nach Europa zurückgekehrt, hat mit ihrem sinnenfreudigen Werken ein feministisches Label geschaffen: ähnlich populär wie das der zeitgenössischen Künstlerheroen, in den 1960er und 70er Jahren auch ähnlich umstritten und dann banalisiert.

De Saint Phalle arbeitete autodidaktisch zunächst als Aktionskünstlerin, attackierte etwa mit ihren Schießbildern die Symbole der Männerwelt. Mit der begehbaren, liegenden Frauenfigur *Hon* (Sie), die sie zusammen mit Jean Tinguely und Per Olof Ultvedt 1966 im Moderna Museet in Stockholm installierte, begann ihre internationale Karriere – und auch, weniger bekannt, ihre Arbeit am Experimentierfeld Theater: Der damalige Regisseur am Staatstheater Kassel Rainer von Hessen aka Rainer von Diez lud die Künstlerin ein, für die Inszenierung der antiken Komödie *Lysistrata* Kostüme und Bühnenbild zu entwerfen. Es entstanden großformatige Installationen für die Bühne, die bis heute nicht an Humor und Überzeugungskraft verloren haben. Angeregt durch diese aktive Arbeit am Theater schrieb De Saint Phalle dann ein eigenes Theaterstück mit dem Titel *ICH*, das 1968 in Zusammenarbeit mit Rainer von Diez anlässlich der 4. documenta uraufgeführt wurde.

Das langjährige Forschungs- und Ausstellungsprojekt der Opelvillen Rüsselsheim legt den Schwerpunkt auf die Theaterarbeit der Künstlerin. Mit über 100 Objekten, Modellen, Siebdrucken, Plakaten und teils bisher unbekanntem Film- und Originaldokumenten der Künstlerin rekonstruiert die Ausstellung die Wechselwirkungen zwischen Bühne und plastisch-bildnerischer Kunst vor dem Hintergrund der emanzipatorischen Bewegungen der 1960er Jahre.

Niki de Saint Phalle und das Theater

At Last I Found the Treasure

7. Dezember 2016 – 12. März 2017

Kunst- und Kulturstiftung, Opelvillen Rüsselsheim

Ludwig-Dörfler-Allee 9, 65428 Rüsselsheim

Telefon 06142 / 83 59 07

Öffnungszeiten Mi 10 – 18 Uhr, Do 10 – 21 Uhr, Fr – So 10 – 18 Uhr

www.opelvillen.de

stipendiatin

susa templin

Wie funktioniert Wahrnehmung im gebauten Raum und wie lassen sich Raumerfahrungen in Bilder setzen? Fragen wie diese beschäftigen Susa Templin seit Langem. Die in Berlin und Frankfurt am Main lebende Künstlerin arbeitet mit Fotografie und dreidimensionalen Raummodellen, einem Konzept, das sie während ihres Atelierstipendiums in New York konkretisiert und seither weiter entwickelt hat. Neben zahlreichen internationalen Ausstellungen, Lectures und Lehrtätigkeiten hat Templin auch verschiedene Kunst am Bau-Aufgaben erhalten, so zum Beispiel für das Frankfurter Universitätsklinikum und das Ministerium der Finanzen in Wiesbaden.

Ihr umfangreiches Archiv immer analog fotografiertes und im eigenen Labor bearbeiteter Aufnahmen von Raumfragmenten – eine Zimmerecke, ein Stück Vorhang, eine bestimmte Türsituation – nutzt Templin für neue, atmosphärisch dichte Raumentwürfe. Mit den technischen Möglichkeiten von Fotografie und Installation realisiert die Künstlerin subjektive Qualitäten von Architektur und Räumen: Assoziative und gleichzeitig reale Orte, die, wie etwa *Folded Spaces*, eine Werkgruppe aus der aktuellen Ausstellungsbeteiligung im Braunschweiger Museum für Photographie, die physischen Erscheinungsformen von Raum, Gegenständen und Körper in Frage stellt. Über neue und ältere Projekte haben Susa Templin und Karin Görner im nebenstehenden Interview gesprochen.

Die Ausstellung mit dem Titel *Die vierte Dimension* ist in Braunschweig noch bis zum 27. November 2016 zu sehen. Für das kommende Jahr ist für die Kunsthalle Mannheim eine Weiterführung der permanenten Installation *Landscaping* (2003) in Vorbereitung; die begehbare Fotoarbeit *Landscaping II* wird Susa Templin zusammen mit einer Toncollage von Bernhard Schreiner realisieren, der Frankfurter Künstler ist ebenfalls ein früherer Teilnehmer des Stipendienprogramms der Hessischen Kulturstiftung.





hks Das Stipendienprogramm der Hessischen Kulturstiftung besteht inzwischen seit 25 Jahren und das scheint uns ein guter Anlass zu sein, frühere Stipendiatinnen erneut zu befragen und ihre Künstlerkarrieren zu betrachten, die sich über längere Zeiträume entwickelt haben. Susa, du warst von Januar bis Dezember 1996 im New Yorker Atelier zu Gast und hast im Anschluss an das Stipendium bis 2005 weiter in New York gelebt und gearbeitet.

templin Ja, für mich war das Stipendium die Möglichkeit, wirklich lange und wirklich weit weg zu gehen. Ein langes Stück Zeit zu haben, war für meine Arbeit, wie ich sie jetzt mache, fundamental. Weil ich in der Zeit meine künstlerischen Themen auf vielen Ebenen herausgearbeitet und entwickelt habe. Also, wie erlebe ich Raum, öffentlichen und privaten und wie kann ich den mit dem Medium der Fotografie interpretieren, abstrahieren und auch formen.

hks Konzentriert sein können, aus seinem alltäglichen Umfeld herausgehen, etwas in dieser Richtung?

templin Ja. Frankfurt ist eine schöne Stadt, viele Freunde und Studienkollegen. Ich hatte aber das Bedürfnis, herausfinden zu wollen, was „ureigentlich“ in mir drin ist an Themen, und dazu wollte ich alleine sein, mich komplett auf meine Arbeit und auf meine Wahrnehmung konzentrieren. Mich beschäftigen Räume und Architektur und ich habe mich für New York entschieden, weil das ja eine Stadt ist, in der Raum, der knappe Raum, real estate, so eine besonders große Bedeutung hat. Mich interessierte auch die Frage, wie ich da dann selber mit der Fotografie eingreifen im Sinne von „formen“ kann, statt nur zu dokumentieren, nur abzubilden.

hks Was hast du gefunden bei deiner Suche?

templin Ich bin dorthin gegangen mit der Idee, so viele Räume, Zimmer, Wohnungen wie möglich zu fotografieren, mich Räumen quasi „auszusetzen“.

Ich beschäftige mich seit 20 Jahren mit diesem Thema, und habe dort in New York für mich begriffen, dass Räume für meine künstlerische Arbeit das Essentielle oder das existenzielle Thema sind. Die Essenz von Raum, das architektonisch zu Berechnende, aber auch das emotional aufgeladene eines Raumes kam mir deutlicher zu Bewußtsein.

hks In welcher Form hast du diese konkrete Erfahrung mit Raum künstlerisch genutzt?

templin Ich arbeite mit dem Medium Fotografie und das ist ein Medium, das die räumliche Welt als Fläche abbildet, es wurde benutzt, um die Welt zu dokumentieren. An diesen Grenzen oder Widersprüchen habe ich gearbeitet, arbeite ich immer noch: Wie kann ich mit Fotografie nicht nur Räume dokumentieren, sondern Räume schaffen. Was kann die Fotografie, wie kann ich mit Fotografie eigene Realitäten oder Interpretationen von Wirklichkeit schaffen.

Als ich nach New York gegangen bin, 1996, war die Digitalfotografie gerade sehr wichtig geworden, und man benutzte Photoshop, die Bildbearbeitung im Computer. Ich habe in der Zeit bewußt analog gearbeitet und begonnen, dreidimensional-handwerklich oder auch skulptural, meine eigene Sicht auf die Welt und auf die Fotografie wiederzugeben. Dazu habe ich erste Fotografien zerschnitten, Collagen gemacht, Modelle gebaut, plastisch gearbeitet.

Auch die Wahrnehmung und Aussagen von Farben wurden mir dabei wichtig, ich habe mich dort mit Farbfotografie beschäftigt, und dann sehr großformatige handgefertigte Farbfotos hergestellt.

hks Fotografie ist im Sinne eines Abbild schaffenden Mediums ja längst dekonstruiert...

templin Ja, ich kam aber von der Schwarz-Weiß-Fotografie, die sich damals handwerklich-technisch mit präzise wiedergegebe-

nen Grauwerten und ähnlichen Abbildungsproblemen beschäftigt hat, das hat mich einfach nicht interessiert. Ich habe immer dagegen gearbeitet. Ich will die Welt nicht dokumentieren, ich will sie auch nicht abbilden.

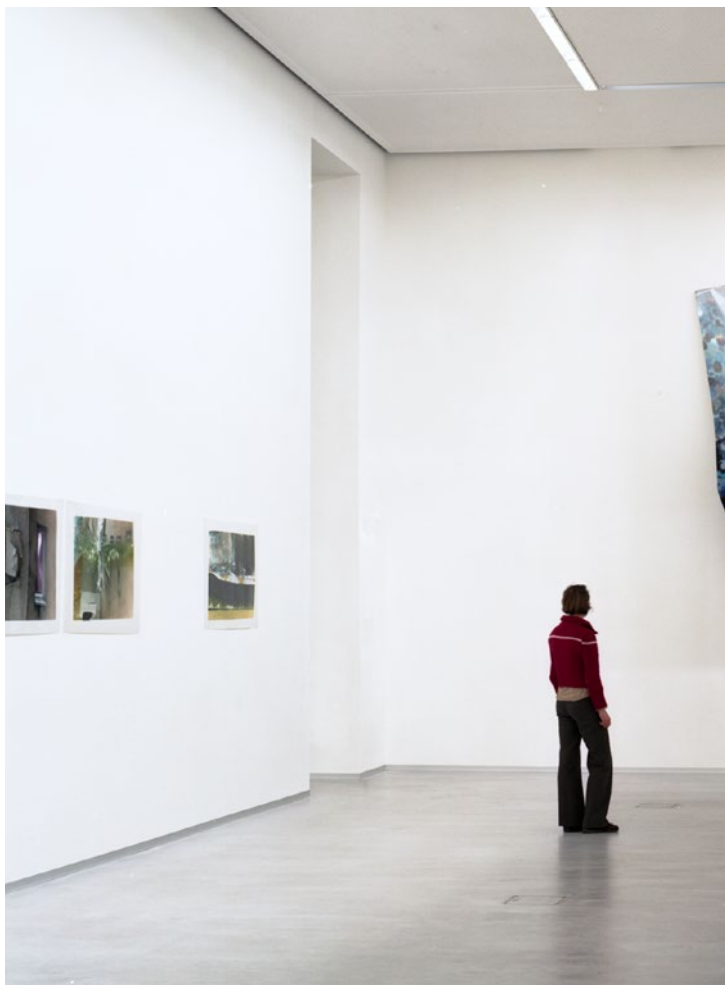
Heute ist das normal, jetzt ist Fotografie Kunst. Ich habe mich immer mit dem künstlerischen Inhalt und im gleichen Maße mit dem Hinterfragen des Mediums beschäftigt. In New York kam die Farbe dazu und es begann so eine Reise von der Fläche in den Raum. Jetzt ist es so, dass es mich interessiert, mit Fotografien völlig neue, teilweise fast abstrakte Räume real zu bauen. Mit großformatigen Bildern selber neue begehbare Räume zu schaffen.

hks Also ein Schritt in die Installation, in die Architektur?

templin Mehr in die Architektur. Ich möchte meinen eigenen Blick auf Räume, in Räume tatsächlich nachbauen, sichtbar machen ... Fotografie ist für mich nichts Flächiges, sondern viel mehr so etwas wie Bildhauerei. Ich versuche die Essenz eines Raumes herauszufiltern. Wie würde ich einen Raum beschreiben, wörtlich, in Einzelteilen, einzelnen Elementen. Wie kann ich einen Raum verstehen? Raum fühlt sich anders an, wenn ich allein oder mit anderen darin bin, zum Beispiel. Solche Fragen in Bilder zu setzen, interessiert mich.

Meine Arbeiten sind Konstruktionen einer Geschichte von einem Raum, die ich plane zu erzählen. Zusammengestellt aus Bildern aus meinem Archiv, neu abgezogen, in unterschiedlichen Größen, Kontrasten oder Farben, die mir sehr wichtig sind.

hks Wie verhalten sich zwei- und dreidimensionale Bau- und Bildteile, die offen konstruierten Bildebenen, in deinen Arbeiten zueinander?



templin Ich denke, dass unsere Wahrnehmung eigentlich so funktioniert. Dass sie nicht besonders organisiert ist, sondern aus einer Anhäufung von Erinnerungen, Assoziationen und Blicken in die Wirklichkeit zusammengesetzt ist. Dem versuche ich auf die Spur zu kommen, wie funktioniert Wahrnehmung? Es interessiert mich nicht, „Wirklichkeit“ abzubilden, sondern eben eine Vorstellung von dieser Art räumlicher, emotionaler Desorientierung mittels der Fotografie sichtbar zu machen. Für die aktuelle Ausstellung im Photographie-Museum Braunschweig habe ich die Idee umgesetzt, überdimensionale geknickte Fotografien, die also selbstständig stehen können, frei in den Raum zu stellen. Hier habe ich im Bild Motivflächen so kombiniert, dass Innen- und Außensichten gleichzeitig für den Betrachter deutlich werden und über die Faltungen die Perspektiven verschoben werden. Ich konzipiere für meine Arbeiten jeweils so etwas wie einen Architekturplan, nach dem ich ein Raummodell baue, es mit den eigenen Bildern ausstatte, um dann die Fotografie mit der Erzählung davon zu machen, die ich beschreiben will.

hks Man könnte in Desorientierung, in der Irritation, ja auch versinken, das Opfer der Dinge werden. Wie positionierst du deine Arbeiten in dieser Hinsicht?

templin Die Art von Arbeit, die ich mache, entspricht meiner vagabundierten Existenz, und auch meiner Realität in der Gegenwart. In dem Verschieben von Ebenen, das ich konstruiere, schaffe ich Ordnung durch eine in sich stimmige Komposition. Ich versuche in meinen Raumkonstruktionen und meinen ausgearbeiteten Fotografien, die Verwirrung sozusagen wieder zu schlichten.





Ausstellungen in Auswahl 2016 Through the Backdoor to the Indoors (solo) Fotogalleriet |format| Malmö, Schweden; Zurück in die Zukunft der Fotografie, DZ Bank Kunstsammlung, Frankfurt am Main **2015** Home-Base, Das Interieur in der Gegenwart, Kunsthalle Nürnberg; Room Service (solo), Künstlerhaus Bethanien, Berlin **2013** Real Estate (solo), Reiss-Engelhorn Museen / Zephyr, Mannheim; Das Fenster im Blick, Kunstsammlung, DZ-Bank, Frankfurt am Main **2012** More Songs about Buildings and Food, mit Laszlo Moholy-Nagy, Newman Popiashvili Gallery, New York **2008** Mehr als das Auge fassen kann. Fotografie aus der Sammlung der Deutschen Bank: Museo de Arte de Lima (MALI), Lima; Museo de Arte Moderna (MAM), São Paulo, Brasilien **2007** Berlin Barock (solo), Berlinische Galerie, Museum für Moderne Kunst Fotografie und Architektur, Berlin **2006** Mehr als das Auge fassen kann. Fotografie aus der Sammlung der Deutschen Bank: Museo de Arte Contemporáneo (MARCO), Monterrey; Antiguo Colegio de San Ildefonso, Mexico City **2003** Indoors Landscapes (solo), permanente Installation, Kunsthalle Mannheim **2002** Landscaping (solo), Newman Popiashvili Gallery, New York; Urbane Sequenzen, Kunsthalle Erfurt **2001** Landscaping (solo), Goethe-Institut, Washington D. C. Einsiedler – Vorübergehend (solo), Folkwang-Museum Essen; Screen, Spencer Brownstone Gallery, New York **2000** Architectural Constructs in Contemporary Photography, Julie Saul Gallery, New York **1999** Fishtank (solo), Installation für die EXPO 2000, Hannover **1998** Biennale de l'Image-Paris '98, Einzelpresentation kuratiert von Lewis Baltz, Paris



Publikationen in Auswahl Susa Templin, Real Estate, (Hg. Neuer Kunstverein Gießen), Kehrer Verlag 2013 · BerlinBarock, (Hg. Berlinische Galerie, Museum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur), 2006

www.susatemplin.com

Abbildungen von links nach rechts:

Zimmer, Türen, Berlin, Fotografien und Raum-Module, Kunsthalle Nürnberg, 2015

BerlinBarock, Berlinische Galerie, Museum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur, 2007

Folded Spaces, Raum-Elemente, Museum für Photographie, Braunschweig, 2016

Courtesy:

Galerie Thomas Rehbein, Köln

Galerie FeldbuschWiesner, Berlin

maecenas erscheint viermal jährlich. Wenn Sie den maecenas regelmäßig zugesandt oder weitere Informationen über die Hessische Kulturstiftung erhalten möchten, wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle: Hessische Kulturstiftung, Luisenstraße 3, 65185 Wiesbaden, Telefon 0611 / 58 53 43-40, Fax 0611 / 58 53 43-55, E-Mail info@hkst.de, www.hkst.de

Bildnachweis: Titel und weitere Abbildung Hessisches Landesmuseum Darmstadt: Tony Cragg, Foreign Body, 120x106x76 cm, Bronze, 2015, Foto: Charles Duprat © VG Bild-Kunst Bonn, 2016; Forminifera, 1996, Foto: Michael Richter © VG Bild-Kunst Bonn, 2016 | mhk Graphische Sammlung Kassel: Hans Hillmann, Panzerkreuzer Potemkin, 1967, Museumslandschaft Kassel; Marlies Rosa Hillmann, Sommerfest der Hochschule für bildende Künste Kassel, 1968, Museumslandschaft Hessen Kassel | Historisches Museum Frankfurt am Main: Bibel nach der Übersetzung von Martin Luther, gedruckt in Germantown (heute Stadtbezirk von Philadelphia, Pennsylvania, USA) 1743 und Vorsatzpapier © HMF, Fotos: Horst Ziegenfusz | Opelvillen Rüsselsheim: Niki de Saint Phalle, Abguss des Bühnenbildmodells für Lysistrata, 1966 © VG Bild-Kunst, Bonn 2016; Niki de Saint Phalle vor Lysistrata-Plakat, Fotografie | interview susa templin © Susa Templin.

Redaktion: Karin Görner, Kunst: kommunikativ, Frankfurt am Main
Gestaltung: Fine German Design, Frankfurt am Main

